



Einladung
Vortrag und Podiumsdiskussion

**„Die PISA-Studie und unser Schulsystem
unter besonderer Berücksichtigung leistungsschwacher und
behinderter Kinder**

Es diskutieren:

Prof. Dr. Uwe Sandfuchs (Technische Universität Dresden, Institut für Schulpädagogik und
Grundschulpädagogik),

Prof. Dr. Andreas Hinz (Universität Halle, Fachbereich Erziehungswissenschaften,
Institut für Rehabilitationspädagogik),

Ein Vertreter des Kultusministeriums
(angefragt),

Christa Finsterbusch (Fachberaterin Integration Regionalschulamt Dresden,
Sprachheilpädagogin)

unter Leitung von

Prof. Dr. Norbert Störmer (Hochschule Zittau/Görlitz, Lehrstuhl Heilpädagogik/
Behindertenpädagogik)

am 6. November 2002, 19 Uhr – 21.30 Uhr

*Romain-Rolland-Gymnasium, Aula
Weintraubenstraße 3
01099 Dresden*

Die PISA-Studie wirft viele Fragen auf und man sucht nach den Ursachen für die ungenügenden
Ergebnisse der deutschen Schüler

Im Vergleich zu besser abscheidenden Ländern wird in Deutschland viel Wert auf homogene
Lerngruppen gelegt. Der Frage, welche Schulform ein Schüler besucht, wird mehr Aufmerksamkeit
gewidmet, als der individuellen Förderung der Schüler, unabhängig von der Schulform.

Nach der gemeinsamen Grundschule besuchen die Schüler je nach Leistungsstärke unterschiedliche Schultypen. Behinderte und lernschwache Schüler lernen in „eigenen“ Schulen.

Demgegenüber besuchen in anderen gut abschneidenden Ländern alle Schüler einer Altersklasse, auch die behinderten Schüler, viel länger eine Klasse. Eine solche Klasse erfordert anderen Unterricht (weniger Frontalunterricht, individuelleren Unterricht), wovon alle Schüler profitieren. So empfiehlt auch die Kultusministerkonferenz seit Jahren die gemeinsame Unterrichtung behinderter und nicht behinderter Kinder. Dieser Forderung wurde die Befürchtung entgegengehalten, dass die nicht behinderten und lernschwachen Schüler nicht mehr ausreichend gefördert würden.

In Deutschland wird über eine Bildungsreform diskutiert, um die Leistungen der deutschen Schüler zu steigern. Welche Chancen hat die derzeitige Schule, den Bedürfnissen aller Schüler, auch der lernschwachen, gerecht zu werden?

Ist die Forderung nach der gemeinsamen Unterrichtung der behinderten und nicht behinderten Schüler auch nach der Pisa-Studie *weiterhin* pädagogisch gerechtfertigt?

Der Landeselternrat und die Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen laden zum Versuch einer Beantwortung der gestellten Fragen ein!

Die Inhalte und Ergebnisse der internationalen PISA-Studie werden vorgestellt interpretiert und anschließend von Experten auf dem Podium diskutiert.

Veranstalter:

LAG Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen. Eltern gegen Aussonderung Sachsen e.V.

Postanschrift: Familie Wunsch, An der Hole 28, 09114 Chernitz
Kommunikation: Telefon: (03 71) 4 79 29 47
Telefax: (03 71) 4 58 68 39
eMail:
Internet: <http://www.glg-sachsen.de>

Landeselternrat Sachsen (LER)

LER Geschäftsstelle Atrium: Hoyerswerdaer Straße 1, 01099 Dresden
Postanschrift: PF 10 09 10, 01076 Dresden
Kommunikation: Telefon: (0351) 5 63 47 3
Telefax: (0351) 5 63 47 33
eMail: oder
Internet: www.ler-sachsen.de
Geschäftszeiten: Dienstag/ Freitag
09:30 – 13.00 Uhr und
14:00 – 17.00 Uhr

Ein weiterer Veranstaltungshinweis der LAG Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen Sachsen

Mittwoch, 20. November, Leipzig, unser traditionelles Elternseminar „Schulische Integration in Sachsen“
Vorträge und Arbeitsgruppen für Eltern, Fachleute und Interessierte; in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Leipzig, Tel. 0341- 96 02 16 0, E-Mail: lpzmail@fes.de